



VWEW-Geschäftsführer Stefan Fritz (rechts) präsentiert (von links) Karin Schmalholz (Bürgermeisterin Apfeltrach), Hans-Georg Wawra (Zweiter Bürgermeister Mindelheim), Christoph Walter (Stadtrat Mindelheim), Andreas Lenz (CSU-Bundestagsabgeordneter), Franz Pschierer (CSU-Landtagsabgeordneter), Kaufbeurens Oberbürgermeister Stefan Bosse, Ludwig Hartmann (Fraktionschef der Grünen im Landtag) und Stephan Stracke (CSU-Bundestagsabgeordneter) den Batteriegroßspeicher in Leinau. Foto: Wild

# Große Batterie stabilisiert Stromnetz

VWEW Energieversorger weicht Pufferspeicher mit Lithium-Ionen-Technologie in Leinau ein. Was die Technik kann, wofür sie gebraucht wird, wie sie arbeitet und was sie kostet.

VON MATHIAS WILD

**Leinau** Einen Batteriegroßspeicher haben die Vereinigten Wertach Elektrizitätswerke (VWEW) in Leinau eingeweiht. In drei grauen Schiffscontainern befinden sich auf dem Areal des Leinauer Kraftwerks an der Wertach insgesamt 576 Lithium-Ionen-Module, die mit je 22 Zellen bestückt sind. Insgesamt kann die Anlage 3,65 Megawattstunden Strom aufnehmen und hat eine Leistung von 7,3 Megawatt.

„So ein Batteriespeicher funktioniert als Puffer in den Energienetzen“, erklärte Stefan Lenz von der Firma Smart Power, die die Anlage aufgebaut hat. Die Speicher sollen sehr schnell auf Frequenzschwankungen im Stromnetz reagieren und diese ausgleichen. Fließt im Verteilnetz zu wenig Strom, wirke der Speicher dem selbstständig innerhalb von maximal 30 Sekunden entgegen und gebe seine gespeicherte

Energie ab, um das Netz zu stabilisieren. Wenn zu viel Strom im Netz im Umlauf ist, dann könnten die Speicherzellen umgekehrt aber auch diese Spitzen aufnehmen, damit Leistungsüberschreitungen verhindert werden und die Netzfrequenz immer im Bereich der angestrebten 50 Hertz bleibt. Daher werde der Ladestand der Speicherzellen bei etwa 50 Prozent gehalten, um in beide Richtungen arbeiten zu können – also sowohl Strom abgeben als auch aufnehmen.

Die Batterie ist bereits seit etwa einem Jahr an das Mittelspannungsnetz angeschlossen. In dieser Zeit sei sie ausgiebig getestet worden. Sie sei auf eine Lebensdauer von mindestens 15 Jahren ausgelegt. Die VWEW haben rund 2,4 Millionen Euro in die Speicher- und Regelungstechnik investiert. Direkt neben jedem der drei Batteriecontainer befindet sich je eine Powerstation, in der Wechselrichter, Trafo

und Mittelspannungsschaltanlage untergebracht sind.

Die Batterie springt je nach Bedarf an, aber immer nur für Minuteneinsätze. „Diese Minuten bringen durchaus so viel Geld, dass so eine Batterie zu einem wirtschaftlichen Gewinn führen kann“, erklärte Stefan Fritz, VWEW-Geschäftsführer. Er ist stolz darauf, dass für die Anlage keine Fördergelder geflossen seien und sich die Batterie auch so rechne.

Mit der Technologie treibe das Stromunternehmen die zunehmende Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern voran. „Wir denken, dass die Speichertechnologie eine immer größere Bedeutung haben wird, um die große Menge an erneuerbaren Energien aufnehmen zu können“, sagte Fritz. „Das werden die Netze so nicht stemmen können“, ist er überzeugt.

„Das Netz ist unser wichtigstes Gut, das wollen wir stabil halten,

dass all das, was jetzt an regenerativer Energie entsteht, in diesem Netz aufgenommen werden kann“, sagte Kaufbeurens Oberbürgermeister Stefan Bosse, der auch Aufsichtsratsvorsitzender der VWEW ist. „Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist auch immer Klimaschutz“, betonte Andreas Lenz, fachpolitischer Sprecher für Energie und Nachhaltigkeit der CSU im Bundestag. Doch der Ausbau allein reiche nicht aus, die Energie müsse auch in stabile Netze integriert werden. „Dazu dient der Batteriespeicher“, so Lenz.

„Wir schaffen jetzt das demokratischste Energiesystem, das wir je hatten“, sagte Ludwig Hartmann, Fraktionsvorsitzender der Grünen im Bayerischen Landtag. Er würdigte, dass sich auch kleine Energieversorger vermehrt in der Netzdienstleistung engagieren: „Sie sorgen genau dafür, was wir jetzt brauchen.“